Möbel in reichster Auswahl und solider Ausführung ∴ Grösste Garantie. ∴ Billigste Preise ∴
4378
Niemensstr. 2! Telephon 1390. **R. Juckeland, Freiburg i. B.** Bertholdstr. 28 Telephon 1390.

Ein halb Pfund schwere dicke **Scheuer** Kaffeezusatz-Packete welchen die Doppelmedaillons des Ritter St. Georg aufgedruckt und mit dem **S im Hufeisen** versiegelt sind, enthalten die allerbesten, der Gesundheit zuträglichsten Bestandteile zum Kaffeekochen und stammen aus den weltberühmten Fabriken von
Georg Josef Scheuer
Fürth i. B. Schönebeck a. E.
Gegründet im Jahre 1812.

Nähmaschinen
(Fabrikate 1. Ranges)
aller Systeme, empfiehlt als: Langschiff-, Schwingschiff-, Ringschiff- und Zentralschiff-Nähmaschinen für Familien und Gewerbe, Vor- und Rückwärtsnähen, zum Sticken und Stopfen vorzüglich geeignet.
Mehrjährige Garantie. Billige Preise und günstige Zahlungsbedingungen.
NB. Reparaturwerkstätte für sämtliche Nähmaschinen. Reserveteile, Nadeln, Schiffchen, Oel usw. 2708
Fahrräder und deren Ersatzteile
Wagen und Gewichte
aller Systeme mit Garantie und geaicht empfiehlt
Franz Frey, Mechaniker, **Ettenheim.**

Regelmässige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen von
BREMEN nach **AMERIKA**
New-York, Baltimore-Galveston-Cuba, Süd-Amerika, Mittelmeer-Aegypten, Ostasien-Australien
Norddeutscher Lloyd Bremen.
Nähere Auskunft über Abfahrten, Fahrpreise usw. erteilt:
Emmendingen: W. Moosbrugger. Elzach: M. Wild. Endingen: Th. Burkhard. Ettenheim: Karl Schwarz. Freiburg: Ed. Hebting. Mahlberg: Jos. Ehret. Waldkirch: C. Harbrecht jr. Bötzingen: C. A. Maertin. 1217

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Der Mensch und die Erde
Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlagen der Kultur
Von Hans Kraemer
in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern
Reichillustriertes Prachtwerk
Hauptabschnitte: Der Mensch und die Tiere — Der Mensch und die Pflanzen — Der Mensch und die Mineralien — Der Mensch und das Feuer — Der Mensch und das Wasser
Über 4000 schwarze und bunte Illustrationen
Beigaben in neuem System der Darstellung
Auf den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung aufgebaut, erschließt das fesselnd und leicht verständlich geschriebene Werk ein in ähnlicher Form bisher noch niemals behandeltes Gebiet.
Die Erde und ihre Schätze im Dienste der Menschheit.
Das Programm umfaßt also die Beziehungen des Menschen zu den gesamten Produkten der Erde. Was die Erde auf ihrer Oberfläche trägt, was sie im Innern birgt, was sie im steten Wechsel täglich aufs neue hervorbringt, und was der Mensch aus diesen in reicher Fülle gebotenen Schätzen zu schaffen wußte, wird in meisterhafter Darstellung zusammengefaßt zu einem lückenlosen Bild der praktischen Arbeit des Menschen.
Preis pro Heft 60 Pfg., in Ganzleder-Prachtbänden à 18 Mk.
Zu beziehen durch:
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Rheumatismus
und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständ. geheilt wurde.
Carl Bader, München
Kurfürstenstraße 40a.

Influenza!
Bronchial-Katarrh, Lungenleiden, Atemnot, Verschleimung, Schlaflosigkeit, Heiserkeit, Auswurf ? ? ?
Man trinke morgens und abends den Tee „Opsl" (Herb. Galeopsidis) Paket 50 Pfg. 3609
W. Reichelt,
Drogenhandlung
Emmendingen.

Anker-Remontoir-Uhr, garantiert gut gehendes Werk Mk. 6.—, Damen-Uhr Mk. 7.50 franko, p. Nachnahme od. vorherige Kasse. Kein Risiko! da Geld zurück, wenn die Uhr nicht gefällt.
Rudolf Langer & Co. Weinböhla 100 bei Dresden

Geschlagen
werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Grolichs Heublumenseife aus Brünn, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglichen Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlich. Erfolge. Als Kinderseife leist. Grolichs Heublumenseife aus Brünn unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlosen Nachahmung. wird gewarnt. Grolichs Heublumenseife aus Brünn ist in folgenden Verkaufsstellen echt z. haben:
Emmendingen:
Hugo Kromer, Handlung,
Bahlingen:
Karl Vöglin, Friseur,
Eichstetten:
Emil Scheer, Friseur.
3021

Uhren, Näh-, Sprech-, Schreib-, Landwirtsch. Maschinen, Fahr- und Motorräder liefern in bester Ausführung zu billigsten Preisen, gegen bar als auch gegen Teilzahlung. Man verl. Kataloge.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 40

Ph. Jung
Elektrotechniker :: :: Gr. Hoflieferant
Freiburg i. Br., Moltkestrasse 18.
Ausführung
elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
Telephon- und Telegraphen-Anlagen ::
Räumungsverkauf
von
modernen Beleuchtungskörpern
zu herabgesetzten Preisen zu und unter Ankauf.
Telephon 913. 1667

Simon Veit, Emmendingen
en gros **Holzhandlung** en detail
Europäische und amerikanische
Hobelwaren;
Eichene, tannene forlene, buchene etc.
Schnittwaren.
Telefon Nr. 21.

Cognac Scherer
In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)
444 Verkaufsstelle:
Hugo Kromer, Emmendingen.

Echtes garantiert reines **Schweineschmalz**
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	mit Pr. ca.	20—35 Pfd.	à 59 Pfg.
Ringhafen		15-20-35 „	
Schwenkkessel		30-40-60 „	
Teigschüssel		15-30-50 „	
Wassertopf		20—40 „	

sowie i. 10 Pfd.-Dosen M. 6.50 geg. Nachn. od. Vorschuß
W. Beurlen jr.
Kirchheim-Teck 75 (Württ)
In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Nachnahmegebühr. werd. sof. vergüt. Bei Bezügen v. 50 Pfd. frank
Tausende Anerkennungsschreiben!

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate.
Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.
Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen „Jodella". Alle anderen Präparate sind als nicht ächt zurückzuweisen! —
Preis Mark 2.30 und 4.60.
Frisch zu haben in allen Apotheken, oder auch direkt vom Fabrikanten unter billigster Berechnung.

Männerkrank-
heiten und deren radikale Heilung; preisgekrönt, einzig nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 840 Seiten, viele Abbildungen. Aufricht. Ratgeber und sicherster Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheiten und allen sonstigen geheimen Leiden. Für Mk. 1.60 Briefm. franko zu bez. vom Verfasser Spezialarzt Dr. RUMLER in Genf Nr. 203 (Schweiz). — In Emmendingen vorrätig in der Buchhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft, vormals Dölter. — Die Dr. Rumler'sche Spezialheilanstalt Silvana ist das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreichste Spezialheilmethoden, einzig in ihrer Art.

Germania-Kakao
Beste Marke. Berger, Pössneck

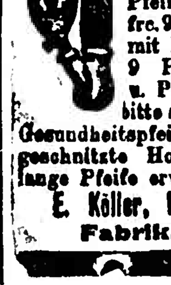
Holz- Dreyfus & Mayer-Dinkel handlung und Hobelwerk Mannheim.
Gehobelte Pitch-Pine-, Red Pine- und Nord. Tannen-Fussbodenbretter, Zierleisten etc. — Grosse Trockenanlage.

Erste günstige Ziehung im Neuen Jahr ist die
Grosse Wohltätigkeits-GELD-LOTTERIE
für Badische Invaliden
Los 1 Mk. Haupttreffer
20000 Mark
Ziehung sicher 28. Januar 1907
3928 Bargew. ohne Abzug
44000 M.
1. Hauptgewinn
20 000 Mk.
2. Hauptgewinn
5000 Mk.
2926 Gewinne zus.
19000 Mk.
Los 1 Mk. } 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107.
H. Schmidt, J. Fuchs, Emmendingen — Breisgauer Nachr. Emmendingen

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
83 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Stuhlverstopfung!
Hämorrhoiden, Blutandrang zum Kopf, Kopfschmerz, Melancholie, Niedergeschlagenheit. Trinken Sie Bodin's echten
Frangulatee.
Packet 50 Pfg. 3701
W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.
Magenleidender gebrauche nur die bestbewährten Kaiser's Pfeffermünzcaramellen. Leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenem Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel Packet 25 ₰ bei: W. Reichelt in Emmendingen, Gg. Jakob Wahrer in Eichstetten, Jos Gruber in Grafenhausen.

Darlehn!
diskret und schnellstens bei 5% Zinsen und Ratenrückzahlung d.
H. Krause, Denzlingen i. B.

Tausende Raucher empfehlen

Bekannt reelle Bedienung.
meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen u. gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für 4,25 franco 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. frc. 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 fro. 9 Pfd. holl. Canaster u. Pfeife Mk. 7.50 fro. bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht
E. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weltruf.

Bettfedern und **Flaum**

in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten
auf das sorgfältigste gereinigt. 4461
Bettfedern à Mk. —.60, 1.—, 1.50, 1.90, 2.10, 2.60, 3.15, 3.50, 3.90, 4.30, 4.70 und 5.30 das Pfund
Flaum à Mk. 4.70, 6.30, 7.15 und 8.60 das Pfund
empfiehlt
ALBERT SCHLEINZER
Betten- und Aussteuer-Geschäft
Freiburg i. Br.
Münsterplatz 23.
Grosses Lager in eisernen :: Bettstellen. ::

Wurzelreben
für Rebberg, Garten und Spalier erhalten Sie am besten aus der seit 1892 betriebenen Rebschule von
Gg. Gust. Wiedemann,
Bischoffingen a. Kaiserstuhl.

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 5 — **Emmendingen, Montag, 7. Januar 1907** — 41. Jahrgang.
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

7. Januar (kath.: Lucian, evang.: Melchior.)
1831. Reichspostmeister Stephan geboren.

Ein Missionar über Bahnbauten in den Kolonien.

Der wohlbekannte Provinzial der Väter vom Heiligen Geist in Knechtsteden, P. Acker, der schon in zahlreichen Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft und in sonstigen Vereinen für die Entwickelung der Verkehrsmittel in den Kolonien eingetreten ist, hat vor einigen Tagen in dem katholischen kaufmännischen Verein in Euskirchen einen Vortrag gehalten, worüber die Euskirchener Zeitung berichtet. Der Redner sprach von der Notwendigkeit, zu kolonisieren, und von der Aufgabe der Mission; dann kam er auf die Verkehrsfragen. Er bezeichnet die Wegelosigkeit als ein furchtbares Hindernis für die Unterdrückung von Unruhen. Ein halbes Jahr vergeht regelmäßig, ehe eine Strafexpedition im Hinterland eingreifen kann. Dann aber wissen die Schwarzen meist schon gar nicht mehr, weshalb sie gezüchtigt werden. Wäre es möglich, dem Vergehen die Strafe auf dem Fuße folgen zu lassen, die Schwarzen würden sich hüten, Aufstände anzuzetteln und Gewalttätigkeiten zu begehen. Hier helfen nur Schienenwege. Mit der Erbauung geeigneter Schienenlinien steht und fällt die ganze Kolonie. Die Engländer haben in den Nachbarkolonien Eisenbahnen nicht allein durch ihre Länder gezogen, nein, sie haben auch gute Anschlußwege nach unseren Grenzen gebaut, um nur den ganzen Verkehr nach ihrem Gebiet zu ziehen. Die englischen Bahnen rentieren sich jetzt schon mit 2,5 Prozent. Dazu muß man aber noch den ungeheuren indirekten Wert rechnen, den die Eisenbahnen dem Lande bringen. Im Westen der Kolonie liegt ein Dorf, nahe einer englischen Station; dieses Dorf ist in kurzer Zeit von 300 Einwohnern auf 7000 hinaufgeschnellt. Die ganzen Gewinne der Kolonie heimsten immer mehr die Engländer ein; der Verkehr ziehe sich immer mehr nach deren Gebiet hin und wenn wir so verblendet sein sollten, unsere Kolonien aufgeben zu wollen, so griffe England ganz gewiß mit beiden Händen zu. Heute gehöre zum Kolonisieren der Bahnbau, und derjenige, der ihn der Kolonie vorenthalte, handle nicht im Interesse des Vaterlandes und auch nicht nach Gottes Willen.

Ein Automobil in Südwestafrika.

Graf Stillfried ist mit einem Automobil von Windhuk nach Keetmanshoop gefahren. Von dort fuhr er nach Aus, dem bekannten Endpunkt der Bahn. Ueber diese Fahrt berichtet die „Südwestafrikanische Ztg.":

Am 21. November fuhr Graf Stillfried mit dem Personen-Automobil nach Aus ab. Die Fahrt ging ohne Unfall vonstatten. An drei Stellen schweren Standes jedoch, zuerst im Fischfluß, dann bei Sandverhaar und endlich an der schwarzen Kuppe blieb das Automobil stecken und konnte nur mittels Vorspanns von Eseln weiter gebracht werden. Auf festem, auch klippigem Boden ging das Fahrzeug gut vorwärts, nahm auch die Höhen vorzüglich. Daß der Weg mit beladenen Lastautomobilen gemacht werden kann, erscheint ausgeschlossen. In Lüderitzbucht sind für die Regierung zwei Lastautomobile und für Oberleutnant Troost ebenfalls zwei oder drei gelandet. Die Troostschen Automobile und die der Regierung sind von verschiedener Konstruktion. Weder die eine noch die andere Art aber wird voraussichtlich Lasten über die Sandstellen bringen können. Der Gedanke, der in Deutschland aufgetaucht ist, den Frachtverkehr zwischen Aus und Keetmanshoop anstatt mittels einer Eisenbahn durch Kraftwagen zu bewirken, erscheint undurchführbar. Und unterm 4. Dezember: Die oben ausgesprochene Vermutung hat sich schnell bestätigt. Der Lastwagen, mit dem ein Versuch angestellt wurde, saß am 3. Dezember im Sande fest.

Die Verhandlungen über den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn

ziehen sich sehr in die Länge, denn bereits drei Monate sind die Fachkommissionen beider Staaten bald in Wien, bald in Budapest an der Arbeit und trotzdem hofft man, erst jetzt bei der nächsten Zusammenkunft die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Dies bezieht sich aber ausschließlich auf die den Fachkommissionen zuerteilte Aufgabe: die Erörterung und die Lösung der kardinalen Fragen in bezug auf den wirtschaftlichen Ausgleich haben sich die beiden Regierungen vorbehalten. Es handelt sich dabei in erster Linie um die allgemeine Regelung der Zoll- und Handelsverhältnisse zwischen den beiden Staaten, welche gegenwärtig in Ungarn durch das Gesetz XXX ex 1899 beherrscht werden, demzufolge Ungarn de jure als selbständiges Zollgebiet anerkannt worden ist, aber unter der Bedingung, daß die Zollgemeinschaft mit Oesterreich bis Ende 1907 auf der Basis der Gegenseitigkeit aufrecht erhalten werden soll. Außerdem ist die Rede von gemeinschaftlicher, gesetzlicher Regelung mehrerer wirtschaftlicher und finanzieller Fragen, wie zum Beispiel: der Konsumsteuer, der Surtaxe auf Zucker, der Zolltarife, der Handelsverträge usw. Alle diese Fragen müssen bis zum 31. Dezember 1907 auf legislatorischem Wege geregelt werden. Bei der heutigen günstigen politischen Lage in Ungarn darf man dort auf eine schnelle parlamntarische Erledigung rechnen; es ist aber fraglich, ob dies auch in Oesterreich der Fall sein wird. Denn dort werden sich die politischen Verhältnisse auf der Basis des allgemeinen Wahlrechtes derart ändern, daß nach der Ueberzeugung der ungarischen politischen Kreise ein Umschwung zu Ungunsten Ungarns zu erwarten ist; in Oesterreich wird man sämtliche Kräfte zusammenraffen, um Ungarn im wirtschaftlichen Kampfe niederzuringen. Vorläufig wird es aber soweit noch nicht kommen, zumal die Finalisierung der Vereinbarungen über den Ausgleich zwischen den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und Freiherr v. Beck entgegen der Hoffnung der ungarischen maßgebenden Kreise nicht glatt vor sich gehen wird. Sollte keine Einigung zustande kommen, so würden die Modalitäten des Nebeneinanderlebens beider Staaten auf der Grundlage der Gegenseitigkeit bis zum Jahre 1915 festgestellt werden. Zu dieser Zeit laufen die von Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossenen Handelsverträge ab und dann wird Ungarn, nur seine eigenen Iteressen in Betracht ziehend, selbständig mit dem Auslande Verträge abschließen und die Selbständigkeit seines Zollgebiets verwirklichen.

China

führt den Drachen im Wappen, und ein Drache ist auch seine Regentin, die alte Kaiserin Tsuhsi. Sie unterdrückt den Kaiser, ihren Sohn, völlig, um selbst zu herrschen. Mit despotischer Hand drückt sie jeden Widerstand des Kaisers gegen die unwürdige Behandlung nieder. Um seiner gezwungenen Untätigkeit und seinen Demütigungen ein Ende zu machen, verließ der Kaiser kürzlich seine Gemächer zu später Nachtstunde und stürzte sich in den See, der unmittelbar neben dem Palaste in der verbotenen Stadt liegt. Durch seinen Diener wurde er gerettet, kehrte in den Palast zurück und wird seitdem noch strenger bewacht als früher. Man schreibt den Umstand, daß er nie sichtbar wird, einer Krankheit zu, und die Kaiserin ließ mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps mitteilen, daß der Kaiser außer Stande sei, Audienzen zu erteilen. Seit dem Boxeraufstand steht der Kaiser völlig unter dem Einfluß der Kaiserin-Witwe. Sie hält ihn, gleich einem Gefangenen, in seinen Gemächern eingeschlossen, und wenn er auch in alle offiziellen Berichte und Dokumente Einsicht hat, so hat er doch keine Gelegenheit, unabhängig von der Kaiserin-Witwe mit Regierungsbeamten zu beraten. Er hat schon oft gegen die Isolierung protestiert und das Recht beansprucht, ohne Beisein der Kaiserin das diplomatische Korps und die höheren Beamten zu empfangen. Die Kaiserin-Witwe hat darauf erwidert, daß, sobald der Kaiser imstande sei, China zu regieren, sie sich um keine öffentlichen Angelegenheiten mehr kümmern wolle. Infolge dieser zwangsweisen Abschließung ist der Kaiser in Melancholie verfallen und glaubt, daß die Kaiserin ihn vergiften wolle. Bei den kurzen Unterredungen, die er mit den diplomatischen Vertretern in Peking gehabt hat, zeigte er ein reges Interesse für die aus-

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Weil Franz doch nu so hungrig war, sagte die Köchin weiter, und die Gnädige doch heute nich in die Küche kommt, da dachte ich, nimmst ihn mal mit rauf — vom Mittag ist noch so 'n scheenes Kotelett da. Und — na ja, nu hast du's ja schon verputzt, Franz, und achte is auch schon vorbei. Nu mußt du dir wohl wieder auf die Strümpfe machen, damit du auch bis Zapfenstreich in die Kaserne bist und das hier" — sie griff nach einem zusammengeschnürten Paket, das auf dem Tisch lag — „das nimm dir man mit, damit du morgen noch'n bißchen zu futtern hast und gib auch deine Kameraden 'n bißchen was ab — hörst du!"

Und wieder zu Else gewandt, die noch immer sprachlos dastand, fügte sie erklärend hinzu: „Es ist nur ein bißchen Wurscht und 'n bißchen Schinken und 'n paar Kieler Bücklinge. Mein Gott, es is ja genug da und so 'nen armen Soldaten is' doch am Ende zu gönnen."

Der Füsilier hatte sich rasch von seinem Schreck erholt. Jetzt lächelte er verbindlich und dienert ganz gewandt.

„Entschuldigen Sie nur, Fräulein . . . Ich habe Sie doch nicht erschreckt? Sollte mir unendlich leid tun. Uebrigens, ich glaube, ich habe das Fräulein schon mal gesehen mit dem Lenz. Das ist nämlich mein Stubenkamerad — sind in derselben Korporalschaft. Darf ich ihm einen Gruß bestellen?"

Else nickte instinktiv Die lachend vertrauliche Art des Soldaten schien sie nicht gerade zu erfreuen Auch Minna ärgerte sich über die galanten Kratzfüße, die ihr Schatz in einem fort machte und über seine verbindlich liebenswrüdige Miene, die offenbar zu gefallen trachtete

„Na nu quatsch' man nich!" unterbrach sie ihn derb „Was sich das Fräulein schon daraus macht! Da!" Sie steckte ihm das Paket unter den Arm „Nu zieh' man los! Sonst spunnen Sie dir noch in'n Kasten un ich kann Sonntag alleene tanzen jehn. Könnte mir jrade passen."

Damit packte sie ihn am Arm und zog ihn mit sich zur Tür, die zur Hintertreppe führte. Auf der Schwelle drehte sie sich noch einmal zu Else um.

„Bin gleich wieder da, Fräulein!"

Else trank ein Glas Wasser. Ihr war noch immer heiß von dem Auftritt mit Lucie. Freilich, das kleine Intermezzo in der Küche hatte sie schon ein bißchen abgekühlt. Ruhiger kehrte sie in das Wohnzimmer zurück. Auch die Kommerzienrätin war schon da. Das Hausmädchen hatte eben Schals und Mäntel für die Damen gebracht. Else half. Inzwischen erschien auch der Kommerzienrat mit Frack und Chapeau claque. Auch der Wagen war schon vorgefahren.

Frau Carsten gab noch ein paar letzte Aufträge, Lucie nickte noch einmal fröhlich und fort ging es. Betrübt, seufzend aus tiefster Brust sah ihnen Else nach. Dann kehrte sie in die Küche zurück. Auch Minna trat eben von der andern Seite ein. Mit einer verschnitzten, lächelnden Miene winkte sie, gerade als Else mit Vorwürfen und Schelten beginnen wollte.

„Fräulein, es geht einer draußen auf und ab. Auch einer von die Füsiliere — 'n Sergeant. Er wartet auf Ihnen."

In Else stieg der Aerger auf und die Beschämung.

„Reden Sie doch nicht solchen Unsinn!" sagte sie abwehrend. Die Minna aber nickte eifrig.

„Doch, doch, Fräuleinchen. Er hat mich ja nach Ihnen gefragt. Ob Sie noch da oder ob Sie schon nach Hause aufgebrochen wären."

Else war im stillen wütend. Sergeant Schwalbe, kein Zweifel. Der Mensch kompromittierte sie mit seiner naiven Zudringlichkeit.

„Was haben Sie ihm gesagt?" fragte sie, vor Scham und Aerger bis zur Stirn erglühend.

Die Köchin lächelte wieder verschmitzt.

„Da ich doch nicht wußte, wie Sie mit ihm stehen und ob Sie ihn mögen oder nicht mögen, so habe ich einfach gesagt: ich weiß nicht, Herr Sergeant, habe ich gesagt, ob das Fräulein noch da is. Aber ich werde gleich mal nachsehen, Herr Sergeant."

„Der unverschämte Mensch!" stöhnte das junge Mädchen schamrot, dem Weinen nahe. Nun wartete der draußen, bis sie kam. Gab's denn kein Mittel, der Gesellschaft des lästigen Menschen zu entgehen?

„Wissen Sie was, Fräulein," nahm jetzt Minna mit schlauem Gesicht wieder das Wort. „Nu geh' ich runter und sage — Herr Sergeant, sage ich, sie is schon fort . . . So, ich, Fräulein?"

Else nickte eifrig, über das ganze Gesicht strahlend. Ja, so ging's, das war das beste. Nach fünf Minuten kehrte Minna zurück.

„So, Fräulein," sagte sie lachend, „nu können sie ruhig nach Hause gehen. Sie hätten ihn nur sehen sollen. Kaum hatt' ich ihm gesagt: Herr Sergeant, Fräulein is schon gegangen — vor zehn Minuten is sie gegangen. Da — wat haste, wat kannste — plängschaß los, daß die Rockschöße man so flogen. Nich mal Zeit nahm er sich, danke schön zu sagen. Hahaha, der läuft sich umsonst die Hacken ab."

Auch Else mußte lachen, so traurig ihr auch sonst zu Mute war. Aber sie erschrack nicht wenig, als Minna nun mit listiger Vertraulichkeit fortfuhr: „Ueberhaupt, so 'n Mensch, was der sich wohl einbild't! Könnte ihm schon passen: so'n hübsches, feines Fräulein wie Sie! Für den sind Sie doch viel zu schade — allemal! Wer weiß, was der früher im Zivil gewesen is. Da is mir mein Franz doch hundertmal lieber, wenn der auch keine reelle Absichten hat. Es muß ja nicht immer gleich geheiratet sein. Wenn nur das Herz was hat! . . . Na, und Sie, Fräulein, ich weiß Bescheid —" sie beugte sich zu der Erbleichenden hinüber und dämpfte ihre Stimme zum Flüsterton: „Der Herr Leutnant von Freyhold hat Ihnen jern. Ich habe Sie ja gesehen — vorgestern auf der Straße. Kam jrade vom Schlächter. Sie waren ja so vertieft alle beide, daß Sie mir jarnicht bemerkt haben."

Else erschrack so heftig, daß sie mit instinktivem Griff nach der Tischkante faßte. Ganz fassungslos starrte sie der unaufhörlich Schwatzenden ins Gesicht und ein furchtbarer Schrecken packte sie. Sie machte eine abwehrende Geste und wollte es in Abrede stellen, aber die Köchin unterbrach sie schon bei den ersten Worten.

„Aber, Fräulein, wenn ich Sie doch mit meinen Augen gesehen haben, und den Herrn Leutnant, wenn er auch in Zivil war! Warum streiten Sie denn? Ich sage ja nischt, nich eine Sterbenssilbe kommt über meine Lippen. Und Sie werden mich ja auch nich verklatschen von wegen den Flink un das bischen Kotelett un Wurscht, was ich ihm zugestochen habe . . . Ich gönn'n Ihnen ja, von Herzen gönn' ich 'n Ihnen, viel lieber als dem gnädigen Fräulein, die nischt kann, als faulenzen und die Menschen kujenieren —"

Forts. folgt.

wärtigen Angelegenheiten. Aber die Herrschaft der Kaiserin-Witwe über ihn und seine Furcht vor ihr ist so groß, daß die liberalen Ideen nie eingeführt werden.

Politische Tagesübersicht.

hd. **Berlin**, 5. Jan. Wie der „Lokal-Anzeiger" von zuständiger Seite erfährt, wird wegen Abschaffung der amtlichen Trichinenschau in den Vereinigten Staaten in Zukunft kein amerikanisches Schweinefleisch mehr eingeführt werden.

hd. **Berlin**, 5. Jan. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist durch Beschluß des hiesigen Landgerichts das gerichtliche Verfahren gegen zwei Beamte des Auswärtigen Amtes, den geheimen expedierenden Sekretär Schneider und den geheimen Sekretär-Assistenten Götz eingestellt worden. Beide standen unter dem Verdacht, amtliche Schriftstücke aus der Kolonial-Abteilung dritten Personen ausgeliefert zu haben. Die über sie verfügte Suspendierung ist vom Amte nunmehr durch Verfügung des Reichskanzlers wieder rückgängig gemacht worden.

hd. **Köln**, 5. Jan. In amtlichen Kreisen ist man sich nach der „Kölnischen Zeitung" nicht zweifelhaft darüber, daß die preußische Regierung zur Fortführung der Ansiedelungspolitik in den vom Polentum bedrohten Landesteilen für den 1. April n. J. neue Mittel anfordern muß, da bis zu diesem Zeitpunkt der Ansiedelungsfonds bis auf einen geringfügigen Rest erschöpft sein wird. Auch darüber scheint in atmlichen Kreisen kaum noch ein Zweifel zu bestehen, daß die bisherige Ansiedelungspolitik in mancher Beziehung fehlerhaft gewesen ist und daß es in Zukunft, um zu einem Erfolge zu gelangen, in verschiedener Richtung einer Abänderung der bisherigen Maßnahmen bedarf. Ob dazu auch eine Verstärkung der bisherigen Machtmittel des Staates notwendig sein wird, wird eingehend erwogen.

hd. **Rom**, 6. Jan. Ein Spezialgesandter des Vatikans geht morgen nach Paris. Er ist Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Papstes an den Kardinal Richard mit den letzten Instruktionen des Papstes für den französischen Klerus.

hd. **Belgrad**, 5. Jan. Die sensationellen Nachrichten ausländischer Zeitungen über einen angeblich demnächst zu erwartenden Umsturz der serbischen Staatsordnung werden hier nicht ernst genommen. Man weiß wohl, daß nicht alle Welt in Serbien zufrieden ist, hält jedoch die gegenwärtigen Anstrengungen über diese Umtriebe für spekulative Machenschaften, die die Begebung der neuen Anleihe beeinflussen sollen.

Zur Lage in Rußland.

hd. **Petersburg**, 4. Jan. Die Wahlen für die Wahlmännerwahlen finden in Petersburg vom 27. bis 30. Januar statt.

— In den Kreisen der hohen Bureaukratie beginnt man einzusehen, daß alle Gewaltmaßregeln nichts helfen, sondern im Gegenteil die Lage nur verschlimmern. Infolgedessen werden bereits vereinzelte sehr eindringliche Stimmen laut, welche dringend zur Aufhebung der Feldgerichte mahnen, die keinerlei Schutz gegen den Terrorismus bildeten, diesen vielmehr eher verstärkt haben. Es verlautet, daß die Frage in den nächsten Tagen im Ministerrat behandelt werden soll und daß die Regierung einen Einlenkungsversuch unternehmen will.

hd. **Lodz**, 6. Jan. Die Not nimmt infolge der Arbeiter-Aussperrung unter der Arbeiter-Bevölkerung in bedenklicher Weise zu. Auch die Zahl der Verbrechen mehrt sich in erdrückender Weise.

Zur Lage in Marokko.

Tanger, 4. Jan. Nach einer Meldung der „Depeche Marocaine" hat Raisuli den abtrünnigen Kaid der Fahsius gefangen genommen und ermordet. Raisuli ist mit 200 Getreuen vom Kriegsminister Gebbas in Sinat eingeschlossen und zu verzweifeltem Widerstand entschlossen. Die Truppenmacht des Kriegsministers vor Sinat ist 1500 Mann Kavallerie und Infanterie stark nebst sechs Geschützen. Es heißt, Abteilungen von Andschera, Fahs und andere Stämme, sowie im Notfalle die Mehalla des Mulai El Mrani aus Gharbia würden bei dem Angriff mitwirken.

hd. **Paris**, 5. Jan. Aus Tanger wird gemeldet: Guebbas wird voraussichtlich morgen Raisuli angreifen und um 4 Uhr früh mit dem Bombardement der befestigten Stadt Arzila beginnen. Wie verlautet, verfügt Raisuli nur noch über 550 Mann. Si Arrad, den Raisuli in den letzten Tagen verhaften ließ, ist nicht von ihm getötet worden, sondern nur schwer verletzt.

hd. **Tanger**, 5. Jan. Der Wächter des Leuchtturms Cap Spartel berichtet über zahlreiche Feuersbrünste, welche die Truppen Raisulis hervorgerufen haben. Weiter verlautet, Raisuli habe seinen Anhängern in Arzila den Befehl erteilt, alle Juden zu ermorden, bevor die Stadt den Regierungstruppen übergeben würde. Raisuli selbst hat die Ortschaften in der Umgebung von Arzila geplündert und in Brand gesteckt. Die gefangen genommenen Einwohner werden als Geiseln zurückgehalten.

hd. **Tanger**, 6. Jan. Bei der Beschießung von Zinat wurden auf Seiten der kaiserlichen Truppen 20 Mann und auf Seiten Raisulis 50 Mann getötet. Die Beschießung wurde heute früh wieder aufgenommen. Kriegsminister Gebbas hat den algerischen Offizier Ben Sedira mit der Vertretung des Kommandanten der Stadt beauftragt.

Wahlbewegung.

oc. **Baden-Baden**, 4. Jan. Eine Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei des 8. Reichstagswahlkreises stellte Kaufmann Franz Hubert Lott in Achern als Kandidaten auf. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

oc. **Bretten**, 4. Jan. Die Konservativen des 13. Reichstagswahlkreises Bretten-Sinsheim stellten den Bürgermeister Rupp in Reihen als Kandidat auf.

Radolfzell, 6. Jan. (Tel.) Eine liberale Vertrauensmännerversammlung stellte einstimmig den Stiftungsverwalter Lohr-Konstanz als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl auf.

Mannheim, 6. Jan. Die Zahl der Wahlberechtigten zur Reichstagswahl beträgt für Mannheim einschließlich der Vororte Neckarau, Käfertal und Waldhof etwa 35000 (gegen 32964 i. J. 1903).

hd. **Trier**, 5. Jan. Da Rörens Kandidatur in Merzig-Saarlouis eine Spaltung in seiner Wählerschaft hervorgerufen hat, wurde ihm von Parteigenossen nahe gelegt, auf die Wiederwahl zu verzichten.

Arbeiterbewegung.

Elberfeld, 5. Jan. Die Eisengießerei und Maschinenfabrik Küger kündigte 200 organisierten Arbeitern, die versucht haben, nicht organisierte Arbeiter aus dem Betrieb zu drängen.

Stettin, 5. Jan. Gelegentlich des Hafenarbeiterstreiks kam es zu Differenzen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden, wobei mit Revolvern geschossen wurde. Vier Hauptbeteiligte wurden gestern vom Landgericht zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu 6 Monaten verurteilt. Drei Beteiligte wurden freigesprochen.

Eine Verschüttungs-Katastrophe.

Boppard, (a. Rhein), 5. Jan. Ueber ein furchtbares Unglück bei dem Bau der Hunsrückbahn Bopp-Castelau wird gemeldet: Um 2 Arbeitern, welche zwischen Lamscheid und Leinigen in der Nähe von Sauerbrunn des Abends verschüttet wurden womöglich noch Hilfe zu bringen, wurde von der Baufirma eine Arbeiterkolonne nach der Unglücksstelle abgeordnet. Bei dem Versuch, in den im hinteren Teile verschütteten Schacht einzudringen, stürzten plötzlich gewaltige Erdmassen ein und begruben gegen 40 Mann. Die Firma Grün und Bilfinger ließ weitere Hilfszüge nach der Unglücksstätte abgehen. Am späten Abend wurde die Leiche eines Arbeiters geborgen, zwei weitere Leichen wurden aufgefunden, konnten jedoch bis zur Nacht noch nicht aus der Erde herausgeschafft werden. Die Verunglückten stammen zum größten Teil aus den Nachbarorten.

Coblenz, 5. Jan. Von allen Gegenden des Hunsrück strömen Tausende von Landleuten nach der Unfallstelle. Die Eisenbahn-Direktion Saarbrücken hat sofort mehrere Spezialkommissionen nach der Unfallstelle geschickt. Die Regierung in Coblenz sandte ebenfalls einen Vertreter. Die Aerzte werden telegraphisch herbeigerufen.

Wie die „Kobl. Ztg." aus St. Goar erfährt, sollen sich unter den beim Schachteinsturz bei Lamscheid Verschütteten auch Zuschauer befinden, welche auf einem aus morschen Holzpflöcken und faulem Schiefergestein bestehenden Hügel den Rettungsarbeiten zusahen. Der Hügel konnte anscheinend den Druck der vielen Menschen nicht aushalten, zumal es nachts gefroren und das später eingetretene Tauwetter den Hügel stark unterwaschen hatte. Der Hügel brach zusammen und begrub die auf ihm stehenden Zuschauer.

Von der Unglücksstelle bei Lamscheid meldet die „Kobl. Ztg." weiter: Kurz vor der Unfallstelle befindet sich eine Unterführung und dort sind die Leichen, die man bis jetzt aus dem mehrere tausend Zentnern schweren Geröll hervorgezogen hat, untergebracht. Der Berg, welcher zu durchschneiden war, ist etwa 150 Meter lang. In der Mitte des Durchstiches hat sich die östliche Seitenwand wahrscheinlich infolge des Tauwetters losgelöst und hat die in der Mulde befindlichen Männer verschüttet. Die Rettungsarbeiten werden von dem Bauinspektor Lemke von der Betriebsinspektion Saarbrücken geleitet. Die Verletzten sind bei ihren Familien untergebracht worden. Sie haben meist Beinbrüche erlitten. Es hat den Anschein, als ob die Böschung zu steil angelegt worden sei, denn die Wände stehen fast senkrecht. Es steht fest, daß das Unglück mindestens 15 Menschenleben gefordert hat. Mindestens 4—5 Arbeiter, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten, befinden sich noch unter dem Geröll.

Boppard, 5. Jan. Bis heute mittag 1 Uhr waren von den bei dem Schachteinsturz verunglückten Personen 13 Leichen und 15 schwer und leicht Verletzte geborgen. Unter denselben befindet sich ein 18jähriges Mädchen und zwei Kinder. Es herrscht hier große Panik.

Vermischte Nachrichten.

hd. **Rom**, 5. Jan. Infolge anhaltenden Regens zerstörte ein aus der Nähe des Observatoriums herabkommender Aschenschlammstrom die Straße nach Resina, Pugliano und Frentola. Der Führer Carmino Oliveri wurde vom Strom bei Rio Cupa überrascht und 700 Meter weit fortgetragen. Bei San Sebastian wurde er von Bauern bemerkt und gerettet. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Oliveri war während der furchtbaren Ausbruchs-Periode im April v. J. die rechte Hand des Professors Matteucci.

hd. **Christiania**, 5. Jan. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern auf der Lister Südwestküste. Auf einem zwischen Christiania und Bergen verkehrenden Tourendampfer „Lindholmen", Kapitän Björnson, brach eine Feuersbrunst infolge Petroleum-Explosion aus. Das Feuer verbreitete sich rasch über den ganzen Passagiersalon. Starker Sturm machte die Löschung des Brandes unmöglich. 30 seekranke Passagiere taumelten halb nackt auf Deck. Vier von ihnen verbrannten oder erstickten. Die übrigen warteten auf ihr schreckliches Ende. Einer wurde wahnsinnig, ein anderer sprang über Bord und ertrank. Der Kapitän steuerte mit Volldampf durch die Brandung und stieß glücklicherweise auf Sandboden. Der Rest der Passagiere wurde sodann gerettet. Das Schiff brannte völlig nieder. Die ganze Ladung und Post sind verloren.

London, 5. Jan. Nach einer Depesche aus Pescadero nahe bei San Francisco ist der Passagierdampfer „City of Panama" mit 70 Passagieren und 30 Mann Besatzung bei Wardell Beach unterhalb Pescadero gescheitert. Das Schicksal der an Bord Befindlichen ist noch unbekannt. Trümmer und mehrere Flöße mit dem Namen City of Panama wurden an Land geschwemmt. Das gescheiterte Schiff war ein Doppelschraubendampfer und fuhr am 31. Dezember nach Panama ab. Unter den Passagieren befanden sich 15 Salon- und 25 Zwischendeck-Passagiere. Die übrigen waren Chinesen.

* * *

Ein Aufruf an die freien deutschen Turner ist soeben erschienen und kommt in über 800 000 Exemplaren an die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft zur Verteilung. Er hat den Zweck, die Sachlage in dem von den sogenannten freien Turnern gegen die Deutsche Turnerschaft geführten Kampf klar zu stellen und allen Turngenossen die Notwendigkeit an das Herz zu legen, mit ganzer Treue und Entschiedenheit dafür einzutreten, daß die Deutsche Turnerschaft frei bleibt von allen politischen Parteibestrebungen und deren schädlichen Folgen. Den immer wilder tobenden Angriffen derer gegenüber, die das Turnen seines ihm von Jahn zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands aufgeprägten Charakters berauben und es zum Kampfmittel radikalen Parteitreibens und die Turner zu einer Armee des sogenannten Proletariats gegen alle anderen Staatsbürger machen wollen, kann und darf die Deutsche Turnerschaft nicht tatenlos und schweigend stehen bleiben. Treue, alte, bewährte Treue, und daneben ein praktischer, gesunder Menschenverstand, deutsche Sitte und deutscher Frohsinn werden die Waffen der deutschen Turner im Kampfe sein, und der Sieg wird denen gehören, in deren Herzen nicht der Haß, sondern die Liebe zum Vaterland und zu unseren Mitmenschen den Geist und die Hand regiert. Zum Schlusse des Aufrufes heißt es: „In dieses Parteileben, in dem das Turnen nur als Lockmittel benutzt und Jahns deutsche Schöpfung zur Metze einer Partei gemacht wird, will man die deutschen Turner hinüberlocken! Jahn preist man als Revolutionär — daß er aber den Vaterlandsreden in seiner Schwanenrede einen Absagebrief geschrieben, den sie nicht hinter den Spiegel stecken, — daß Jahn ebendort in herrlichen Worten ausgesprochen hat, daß Deutschlands Einheit der Traum seines erwachenden Lebens, das Morgenrot seiner Jugend, der Sonnenschein seiner Manneskraft und der Abendstern war, der ihm zur ewigen Ruhe winkte — das verschweigen die Herren, weil es nicht in ihren Kram paßt! Bleibt darum treu, Ihr Turngenossen, der deutschen Turnerei und damit dem Vaterlande! Bleibt treu der Arbeit im Gewand der Freude, wie ein Meister unserer Sache das deutsche Turnen so schön genannt hat! Arbeit im Gewand der Freude ist das Turnen dort sicher nicht, wo es als Parteimittel mißbraucht wird, — nein, dort ist es Arbeit im Gewand des Hasses und im Dienst vaterlandsloser, einseitiger Klassenziele!"

Ueber ein vorsichtiges Bäuerlein wird der „Rhein.-Westf. Ztg." folgendes Geschichtchen gemeldet: Ein Bäuerlein aus der Nähe von Köln, welches wohl zu der Objektivität der Rechtsanwälte wenig Vertrauen besitzt, und denselben wohl zutraut, daß sie ihren Klienten wieder besseres Wissen zur Prozeßführung raten, kam kürzlich zu einem Kölner Rechtsanwalt, um sich bei ihm wegen eines beabsichtigten Prozesses (es handelt sich um Differenzen mit seinem Nachbarn aus einem Schweinehandel) zu beraten. Er trug dem betreffenden Rechtsanwalt das Streitverhältnis mit seinem Nachbarn vor und fragte ihn, nachdem er seine mündliche Darlegung beendet hatte, ob er wohl einen Prozeß mit demselben unter diesen Umständen mit Aussicht auf Erfolg führen könne. „Gewiß," antwortete der Rechtsanwalt, „den Prozeß können Sie gar nicht verlieren." „Danke schön, Här Doktor," meinte das Bäuerlein, „jetz führe ich evver den Prozeß gerad nit." Zu dieser mit dem Rate des Rechtsanwaltes in direktem Widerspruch stehenden Entschließung gab das Bäuerlein diesem folgende Erklärung: „Ich hann Inne die Sach erömgedrieht, nämlich e su, als wenn minge Nober on nit ich et wör, der met Inne spröch. Sie hann mingem Nober räch gegevve und gesat, dat er dä Prozeß gewenne dät; Sie begriefe jez, dat ich mich höde, dä Prozeß met dem wege dem Schwein zu führe."

Tragkraft des Eises. Wenn man liest, wie viele Personen alljährlich durch Einbrechen der Eisdecke verunglückten, möchte man es wohl für übertrieben halten, daß das Eis als besonders tragfähig gilt. Und doch ist es so; nur das leichtsinnige Betreten der allerdünnsten Rinde verschuldet jene bedauernswerten Vorfälle. 4 Zentimeter starkes Eis trägt schon mit voller Sicherheit das Gewicht eines normalen Mannes, bei 8 Zentimeter kann Infanterie — doch „ohne Tritt" — darüber marschieren. Für Kavallerie und leichte Artillerie genügt eine Dicke von etwa 12—15 Zentimeter, für schwere Geschütze ein solche von mindestens 20 Zentimeter. Ist das Eis 40 Zentimeter oder noch stärker, so widersteht es dem Drucke einer jeden L[illegible] die ihm in der Praxis zugemutet werden könnte.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. Jan. Wie verlautet, wird Staatsminister Frhr. von Dusch in den nächsten Tagen einen längeren Urlaub antreten.

oc. **Karlsruhe**, 4. Jan. Der Stadtrat einigte sich dahin, wie bisher einen Juristen auf den Posten des Ersten Bürgermeisters zu berufen. Bewerbungen um die Stelle werden nur bis zum 15. Januar angenommen. Bekanntlich wünschten die technischen Vereine die Besetzung des Postens durch einen Techniker.

oc. **Mannheim**, 4. Jan. Zum 300jährigen Stadtjubiläum stiftete der Seniorchef der Großmühle Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H., Friedrich Kauffmann, dem Personal seines Geschäfts die Summe von 25 000 Mark, die bereits zur Auszahlung gelangt. Außerdem erhalten sämtliche Arbeiter während des Jubiläumsjahres eine monatliche Lohnzulage.

Mannheim, 6. Jan. Die Süddeutschen Metallwerke beabsichtigen, ihren Betrieb nach Wiesloch zu verlegen. Der dortige Gemeinderat beschloß, der Fabrik 50% der Geländeerwerbskosten aber höchstens 70 Pf. pro qm. zu ersetzen. An der Zustimmung des Bürgerausschusses ist nicht zu zweifeln.

Vom Bodensee, 6. Jan. In Altenrhein bei Staad wurde ein 20pfündiger Hecht aus dem See gezogen, der als man ihn getötet und ausgeweidet hatte, die halbe Hand mit drei Ringen einer männlichen Leiche in seinem Innern barg. (Frkft. Ztg.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♂ **Emmendingen**, 7. Jan. (Eingesandt. Berichtigung der Wählerliste betr.) Am 4. Januar war die Frist zur Offenlegung der Wählerlisten abgelaufen. Vielfach ist nun die Meinung verbreitet, daß an diesem Tage Einsprachen nicht mehr berücksichtigt werden dürfen. Aus den behördlichen Bekanntmachungen geht dies wenigstens hervor. Jedoch ist diese Auffassung unrichtig. Das Reglement zum Reichstagswahlrecht läßt auch innerhalb der nächsten 14 Tagen Einsprachen zu. In einer Bekanntmachung des Bezirksamts Pforzheim vom 24. Dez. geht dies hervor. Dort heißt es: „Berücksichtigung der nach Ablauf der Einsprachefrist erhobenen Einsprachen durch den Gemeinderat, ebenso Berichtigung der Liste von amtswegen, sofern es sich um Aufnahme, nicht um Streichung handelt, ist auch nach beendeter Auflegung, aber nur bis zum Abschluß der Liste (18. Jan.) zulässig, während Streichungen von amtswegen nach Ablauf der Einsprachefrist nicht mehr zulässig sind; etwaige später bekannt werdende, die Wahlberechtigung beeinflussende Tatsachen sind lediglich am Rande der Wählerliste zu vermerken." Dieser Kommentierung des Wahlgesetzes scheint man sich in Baden allgemein angeschlossen zu haben, sodaß demnach alle nicht eingetragenen Wähler ihre Eintragung bis zum 18. Januar bewirken können. Die Wählerliste für Emmendingen liegt bis zum 17. Januar in der Sinnerhalle auf, woselbst auch Reklamationen angebracht werden können.

* **Emmendingen**, 7. Jan. Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. Dezember wurde Unterlehrer Xaver Hirt an der Gewerbeschule hier als Handelslehrer etatmäßig angestellt.

⊙ **Emmendingen**, 7. Jan. Einsender dieses hatte gestern Gelegenheit, von einem biederen Bürger Teningens zu hören, daß in unserer lieben Nachbargemeinde der dortigen Kinderschwestern wegen seit einigen Wochen eine tiefgehende Erregung herrschen soll. Die seit anderthalb Jahren bestehende Kinderbewahranstalt ist im alten Schulhause untergebracht. Für die Schwester ist im 2. Stock eine schöne Wohnung eingerichtet. Der übrige Teil ist vermietet, die Küchen sind getrennt, aber der Eingang gemeinschaftlich. Den ersten Mietsleuten mußte vonseiten der Gemeinde gekündet werden, weil Differenzen entstanden waren. Die jetzigen Bewohner zogen vor etwa einem halben Jahre ein. Bald war der Unfriede wieder da. Weil nun auf die wiederholt geäußerten Beschwerden der Schwestern diesen Leuten nicht sofort gekündet wurde, rief der Verwaltungsrat des Mutterhauses in Karlsruhe die Kinderlehrerin aufgrund ihrer Aussagen vor etwa 4 Wochen telegraphisch ab. Diese folgte dem Rufe sofort, und schloß die Schule, ohne dem Ortsvorstande oder dem Herrn Pfarrer die geziemende Anzeige zu erstatten. Dagegen erhielten beide Herren 1 oder 2 Tage später von der Oberin der Anstalt zumteil beleidigende Briefe. In beiden soll der Ausdruck sich finden: „Wir werden die Schwestern so lange zurückbehalten, bis die greulichen Mitbewohner auf die Straße geworfen sind." Bezeichnend ist, daß der Brief an den Bürgermeister und die Abberufungsdepesche der Schwester diesem von zweiter Hand zugeschickt wurden. Man hielt es in Karlsruhe scheints unter der Würde, direkt mit dem Vorsitzenden zu verkehren. Zwei Tage zuvor, ehe sich Vorstehendes abwickelte, soll der Verwaltungsrat des Mutterhauses aufgrund der eingegangenen Beschwerden der Schwester nach Teningen berichtet haben, daß man beabsichtige, die Schwester abzurufen, wenn das Verhältnis mit den Mitbewohnern nicht geändert werden könne, wolle aber mit dieser Gewaltmaßregel noch zuwarten, bis sich der Vorstand der Kleinkinderbewahranstalt hierzu geäußert habe. Man wartete aber dessen sachliche und wohlbegründete Eingabe nicht ab, sondern nahm die Schwester auf ihre eigenen Aussagen hin fort und schickte sie nach 7 Tagen wieder. Was sich seit dieser Zeit nun in unserem friedlichen Nachbarsdorfe der Kinderschwester wegen zugetragen hat, wurde von dem Gewährsmanne getreulich alles erzählt, soll aber an dieser Stelle im Interesse des Friedens in der dortigen Gemeinde nicht weiter veröffentlicht werden.

* **Emmendingen**, 7. Jan. Das „Breisgauer Sonntagsblatt" Nr. 1 des neuen Jahrganges wird der morgigen Nummer beigelegt. Wir beginnen in demselben mit dem hochinteressanten Roman: „Herzenskämpfe" von M. Gräfin von Bünau.

* **Emendingen**, 7. Jan. (Wahlbewegung.) Die liberale Partei sowohl wie die sozialdemokratische Partei sind in unserm größtenteils zum 5. Reichstagswahlkreis zählenden Amtsbezirk mit Hochdruck in die Wahlbewegung eingetreten. Am Samstag und gestern Sonntag fanden hier und in der Umgegend eine ganze Anzahl von Wahlversammlungen statt und auch für die kommenden Tage sind eine Reihe solcher (siehe Inseratenteil der letzten Nummer) anberaumt. Gestern Sonntag abend fand im Gartensaal der Brauerei Bautz hier eine Wahlversammlung der liberalen Partei statt, die einen imposanten Verlauf nahm, waren die geräumigen Lokalitäten doch bis auf den letzten Platz besetzt und manche späte Besucher mußten sich mit einem Stehplätzchen begnügen. Der Vorsitzende des liberalen Vereins Emmendingen, Herr Notar Welcker, leitete die Versammlung und als erster Redner stellte sich der Kandidat der liberalen Partei, Herr Landgerichtsdirektor Obkircher-Mannheim, der Versammlung vor. Da in der jetzigen bewegten Zeit jeder am politischen Getriebe Anteil nehmender Mann — und dies sollte ohne Ausnahme der Fall sein — Gelegenheit hat, in Wahlversammlungen sich über die Stellungnahme der Parteien zu informieren, die Programmrede des liberalen Kandidaten auch, wie wir hören, gedruckt zur Verteilung kommen soll, glauben wir uns ein Eingehen auf Einzelheiten des Referenten schenken zu können. In reichlich einstündigen Ausführungen sprach der Kandidat über die innere und äußere Lage des deutschen Reiches, die Aufgaben der Regierung und die Stellungnahme der Parteien dazu. Ein breiter Raum war sodann der Kolonialpolitik des deutschen Reiches gewidmet und zum Schluß entwickelte Redner sein Programm, wenn es ihr vergönnt sein sollte, in den Reichstag gewählt zu werden. Daß die Versammlung zum weitaus größten Teil — es hatten sich auch einige Angehörige anderer Parteien eingefunden — mit den Ausführungen des Redners einig ging, bewies der stürmische Applaus am Schluß der Rede. Herr Professor Fabricius-Freiburg bestieg nach einigen Dankesworten des Herrn Notar Welcker an den Kandidaten die Rednertribüne und verbreitete sich in reichlich 1stündigen Ausführungen über die Lage der südwestafrikanischen Kolonie. Redner wies dabei energisch die auf einem sozialdemokratischen Flugblatt, das letzter Tage zur Verteilung gelangte, enthaltenen Entstellungen zurück. Der südafrikanische Feldzug, so bitter er für uns durch seine Verluste sei, bedeute durch das heldenmütige Verhalten der Kämpfer einen moralischen Erfolg für das deutsche Reich. Es sichere uns den Weltfrieden, denn jedes Land werde sich hüten, mit einer Nation, deren Soldaten solcher Opfer fähig seien, Krieg anzufangen. Anhaltender Beifall lohnte auch diesen Redner. Nach einer unbedeutenden Diskussion konnte Herr Notar Welcker gegen halb 12 Uhr mit einem Appell an die Wähler, am 25. Januar ihre Pflicht zu tun, die Versammlung schließen.

oc. **Stenographisches.** Nach dem statistischen Jahrbuch der Schule Gabelsberger zählte dieselbe auf 30. Juni 1906 2114 Vereine (mehr 104) mit 88 283 Mitgliedern (mehr 7284), 2782 Lehranstalten (mehr 266) und 133 795 im alten Jahr Unterrichteten (mehr 14 901).

— **Die Zahl der Aerzte in Deutschland** im Jahre 1906 berechnet der Medizinalstatistiker Dr. Prinzing-Ulm in der „Deutschen Med. Wochenschr." auf 30 931. Wiewohl sie tatsächlich gegenüber den Vorjahren zugenommen hat, ist im Verhältnis zur Vermehrung der Gesamtbevölkerung seit 1904 ein Rückgang zu verzeichnen.

— **Die deutsche Kartoffel** reicht zum Verbrauch in Deutschland nicht aus. Es mußten im Jahre 1905 insgesamt 354 110 Tonnen eingeführt werden mit einem Wert von ca. 14einhalb Millionen Mark, wogegen nur 148 48 Tonnen mit einem Wert von etwa 8 Millionen Mark zur Ausfuhr gelangten. Am meisten führten die Niederlande ein: 100 648 Tonnen. An 2. Stelle kommt Rußland. Die bedeutendste Ausfuhr deutscher Kartoffeln geht gleichfalls nach der Niederlande, nämlich 40 056 Tonnen. Weitere Abnehmer sind Belgien, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, welch letztere 23 595 Tonnen um 1 274 000 Mark einführte.

♂ **Endingen**, 6. Jan. Vor kaum 10 Monaten hat sich die Erde über die irdische Hülle des Kaufmannes Albert Heckle geschlossen und schon wieder wurde diese Familie in herbes Leid versetzt, da deren einzige Tochter Marie verehelichte Klemm in Karlsruhe an einer längeren, schmerzlichen Krankheit am 4. ds. Mts. verschieden ist. Sie erreichte nur ein Alter von 30 Jahren. Die Leiche wurde hierher gebracht und heute auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Eine große Anzahl Leidtragender von nah und fern gab ihr das letzte Geleite.

* **Ettenheim**, 7. Jan. Die auf morgen Dienstag den 8. ds. Mts. anberaumte Bezirksratssitzung wurde auf Freitag den 11. Januar 1907, vormittags 10 Uhr verlegt.

♂ **Breisach**, 6. Jan. Die vom hiesigen Militärverein gestern abend im Vereinslokal abgehaltene Christbaumfeier gestaltete sich zu einem wahren Jubelfeste. Eingeleitet wurde die Feier durch einen flotten Marsch, ausgeführt von der hiesigen Stadtmusikkapelle. Der 1. Vorstand Herr H. Ulmann hielt darauf eine Begrüßungsansprache an die so zahlreich versammelten Mitglieder und deren Angehörige, sprach weiter über die Bedeutung des Christbaumfestes und gedachte zuletzt unserer tapferen Krieger und Kameraden in Südwestafrika, auf welche er zum Schlusse ein dreifaches Hoch ausbrachte, in welches die anwesenden Kameraden begeistert einstimmten. Die Gabenverlosung führte zu anhaltender Heiterkeit. Die Verlosung des Christbaumes ergab das schöne Erträgnis von 68,60 Mk für die Vereinskasse. Beim allgemeinen Nachtessen, das vorzüglich war und dem Vereinswirt zur Ehre gereicht, brachte der Vorstand Herr Ulmann mit begeisterten Worten ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn S. M. Kaiser Wilhelm 2. und den hohen Protektor der bad. Militärvereine S. Kgl. Hoh. Großherzog Friedrich aus. Um halb 1 Uhr wurde der Ball durch eine Polonaise eröffnet und wurde das Tanzbein bis in die Frühe geschwungen. An dem Feste beteiligten sich auch einige Herren Offiziere der hiesigen Garnison.

Freiburg, 6. Jan. Ein Bahnprojekt Freiburg-St. Blasien über Todtnau und Menzenschwand wird von der Eisenbahnkommission Todtnau angeregt und warm befürwortet, ein Projekt, für das man insbesondere auch die Stadt Freiburg zu interessieren sucht.

§ **Waldkirch**, 7. Jan. Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung vom 8. Jan. 1. Vormittags 8 Uhr: In Straf-Sachen gegen Markus Mack, Schneider von Obersimonswald, wegen Sachbeschädigung; 2. Hermann Hiob Sauer, Kaufmann von Oestringen, wegen Körperverletzung; 3. vorm. halb 9 Uhr: In Strafsachen Jakob Wernet, Schuhmacher von Prechtal, wegen Bettels; 4. In Strafsachen Johann Gaa, Ziegler von Plankstadt wegen Bettels; 5. vorm. 9 Uhr: In Strafsachen Beata Kopp, Dienstmagd von Oberwinden, wegen Entwendung von Nahrungsmitteln; 6. viertel 10 Uhr vorm.: In Strafsachen August Kern, Zimmermann von Unterglottertal, wegen Bestechungsversuchs; 7. vorm. 10 Uhr: In Privatklagesachen der Eduard Ringwald, Fabrikarbeiter Ehefrau Kath. geb. Birmelin in Waldkirch gegen Josef Leiber, Schuhmacher Ehefrau Sophie geb. Zimmermann in Waldkirch wegen Beleidigung; 8. des Karl Friedrich Scherzinger, Landwirt in Heuweiler, gegen Josef Berthold, led. Landwirt in Heuweiler, wegen Beleidigung; 9. der Josef Rau Ehefrau Kreszentia geb. Silberer in Heuweiler gegen Landwirts Andreas Berthold Ehefrau in Heuweiler wegen Beleidigung; 10. des Aug. Scherzinger, Landwirt in Heuweiler, gegen A. Wiehrle Seiler in Heuweiler, wegen Beleidigung; 11. der Landwirt Andreas Berthold Ehefrau in Heuweiler gegen Aug. Scherzinger, Landwirt in Heuweiler, wegen Beleidigung.

V **Waldkirch**, 4. Jan. Tagesordnung zur Bezirksratssitzung am Freitag 11. Januar 1907, vorm. 8½ Uhr: 1. Gesuch des Karl Wehrle in Gutach um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum Bahnhof. 2. Gesuch des Xaver Rösch in Bleibach um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum Bahnhof. 3. Gesuch des Landwirts Wilhelm Weis in Bleibach um Erlaubnis zur Lostrennung einer Parzelle Wald von seinem geschlossenen Hofgute. 4. Gesuch des Landwirts Karl Kapp in Oberwinden um Genehmigung zur Einverleibung von Grundstück Lgb. Nr. 312 zu seinem geschlossenen Hofgut. 5. Ernennung von Schatzungsratsmitgliedern. 6. Festsetzung der Wahlbezirke, Ernennung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie Bestimmung der Wahllokale für die Reichstagswahl. 7. Verbescheidung der Gemeinderechnung von Bleibach und der Gemeindekrankenversicherungsrechnung Elzach für 1905.

Biederbach (A. Waldkirch), Heute nacht brannte das Wohnhaus des Schmiedmeisters Sailer vollständig nieder.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 4. Januar 1907.

Brotpreise:			Butter	½ Kg.	110 Pf
Halbweißbrot	2 Kg.	52 Pfg.	Weißmehl	" "	20 "
Roggenbrot	"	— "	Brotmehl	" "	16 "
Schwarzbrot	2 "	48 "	Milch	1 Liter	18 "
Fleischpreise:			Kartoffeln	20 "	100 "
Ochsenfleisch	½ Kg.	84 Pfg.	**Futtermaterialien:**		
Rindfleisch	" "	80 "	Heu	1 Zentner Mk.	3.—
Kalbfleisch	" "	80 "	Stroh	1 " "	2.50
Hammelfleisch	" "	85 "	**Brennmaterialien:**		
Schweinefleisch	" "	90 "	Buchenholz	1 Klft. Mk	44.—
geräuch.	" "	110 "	Eichenholz	1 " "	36.—
Schweineschmalz	" "	90 "	Tannenholz	1 " "	32.—
Viktualien:					
4 Stück Eier		40 Pfg.			

Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betrugen im Monat November 1906:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im Ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein	4 729	6 537	88	11 304	83 031
gegen 1905	4 251	5 531	77	9 859	79 541
	+ 478	+1006	— 39	+1445	+ 3 490
Kaiserstuhlbahn	8 743	16 292	225	25 260	213 610
gegen 1905	8 260	16 900	225	25 385	203 635
	+ 483	— 608	—	— 125	+ 9 975
Ettenheimmünster-Rhein	1 862	2 250	—	4 112	27 999
gegen 1905	1 743	2 015	—	3 758	27 046
	+ 119	+ 235	—	+ 354	+ 953

Briefkasten der Redaktion.

J. A. in B. Voraussetzung für einen Einkommensteueransatz von jährlich 750 Mk. ist das Vorhandensein eines Einkommens von jährlich 1000 Mk.; neben dem Arbeitseinkommen von 750 Mk. scheinen Sie eben noch ein Einkommen von 250 Mk. aus Grund- und Hausbesitz zu haben. Zuständig zur Auskunft und zum Vorbringen etwaiger Reklamationen ist der Großh. Steuerkommissär, der jedes Jahr zum Ab- und Zuschreiben nach dorten kommt.

Abonnent in O.-L. Ich habe ein Haus gekauft, wobei weitere Bedingungen nicht gemacht wurden. Jetzt spricht Verkäufer den eingemauerten Feuerherd an. Darf Verkäufer diesen ohne meinen Willen fortreißen? — Antwort: Da es sich um keinen transportablen Herd handelt, der dem in Baden herrschenden Gebrauch zufolge zum Inventar einer Haushaltung gehört, haben Sie unserer Ansicht nach ein Recht auf den Herd und brauchen dessen Entfernung nicht zu dulden.

Nach Endingen. Nächste Sitzung findet am Freitag, den 18. ds. Mts. statt. Die Tagesordnung können Sie einige Tage vorher aus unserer Zeitung ersehen.

Ab. Sch. in R. Doktor und Apotheke müssen Sie selbst zahlen.

Ab. in St. Peter. Oeffentliche Kassen sind nur verpflichtet, Scheidemünze (also Nickel und Kupfer) bis zum Betrag von einer Mark anzunehmen. In Rollen verpackt und versiegelt, sowie mit Firmastempel versehen, wird Scheidemünze auch in höherem Betrag angenommen. — Ihre Einsendung für den „alten Nachtwächter" haben wir diesem übergeben, der die Eingänge einen nach dem andern verwendet. Ob Ihre Geschichte geeignet ist, wissen wir nicht.

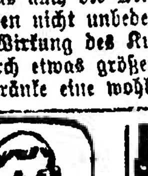
Mutmaßliches Wetter.

Zunächst vorübergehende Besserung, leichter Frost, dann wechselnde Bewölkung, wärmer, stellenweise Niederschläge.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

THEE-MESSMER
der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei
L. Schindler am Marktplatz Emmendingen.

Herzkranke und Bleichsüchtige können keinen Kaffe und Tee vertragen und sind daher um ein Getränk oft in Verlegenheit, da sie die ihnen so wohltuende Milch nicht längere Zeit genießen können. Durch Zusatz von Kufekes Kindermehl mit oder ohne ein wenig Kakao kann man sich aus der Milch ein sehr wohlschmeckendes Getränk herstellen, das seines angenehmen Geschmackes wegen nicht nur sehr lange Zeit ohne Widerwillen genossen werden kann, sondern das auch die Milch zugleich leichter verdaulich macht und die Nährkraft derselben nicht unbedeutend erhöht. Auch bei Erwachsenen zeigt sich die anregende Wirkung des Kufeke-Kindermehles auf den oft ganz fehlenden Appetit. Durch etwas größeren Zusatz von Kufekes Kindermehl macht man aus dem Getränke eine wohlschmeckende Suppe.

Meine MUTTER kauft alle

Nährmittel,
Sauger, Milchflaschen, etc.
nur in der Drogerie
W. Reichelt
Emmendingen.

Wir suchen für jeden Bezirk einen
tüchtigen Vertreter
für einen konkurrenzlosen Haushaltungsartikel. Event. 200 Mk. Monatsgehalt und Spesenzuschuß.
Muster und Engagementsbedingungen gegen Einsendung von Mk. 0.75. Zeitungsreklame und durch eigenes Automobil wird von uns übernommen.
Strohschnitter u. Co., G. m. b. H., Bonn a. Rh

Wie auch wir vergeben ...
Der neueste Roman von
W. Heimburg
erscheint in der
Gartenlaube
Außerdem erscheinen Beiträge von Ludwig Ganghofer, Ida Boy-Ed, Clara Viebig, Rudolf Stratz, Hans Arnold, Anton von Perfall u. a.
Ein Probeheft der „Gartenlaube" mit „Welt der Frau" wird zum Preise von 25 Pfg. von jeder Buchhandlung geliefert sowie direkt vom Verlag Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.
Zu beziehen durch die Buchhandlung der
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Holz- Dreyfus & Mayer-Dinkel
handlung und Hobelwerk
Mannheim.
Gehobelte Pitch-Pine-, Red Pine- und Nord. Tannen-Fussbodenbretter, Zierleisten etc. — Grosse Trockenanlage.

An unsere werten Leser!

Hierdurch machen wir unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam, daß unsere Agenten verpflichtet sind, die Abonnementsbeiträge je in den ersten Tagen des Monats einzuziehen und die Abrechnung mit uns in der ersten Hälfte des Monats zu machen. Sehr häufig wird uns mitgeteilt, daß viele Abonnenten die Monats-Quittung nicht sofort beim ersten Vorzeigen bezahlen, sondern den Austräger 2 ja 3 mal kommen lassen, ehe sie den kleinen Betrag entrichten. Durch eine derartige Verschleppung wird natürlich die Abrechnung unserer Vertreter mit uns in einer Weise verzögert, die die schwersten Nachteile und Anstände für uns mit sich führen, weshalb wir hiemit an unsere sämtlichen Leser die höfl. Bitte richten, unsern Vertretern und uns den gegenseitigen glatten Verkehr dadurch zu ermöglichen, daß sie die Abonnements-Quittung jeweils sofort beim erstmaligen Vorzeigen bezahlen. Ebenso wie unsere Leser erwarten, daß ihnen die Zeitung zur bestimmten Stunde zugestellt wird, ebenso dürfen wir und unsere Agenten dann erwarten, daß sie mit der Bezahlung pünktlich sind.

Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten"

Petroleum-

Konsumenten finden ihren Vorteil nur bei der Verwendung des **prima garantiert rein amerikanischen Petroleums der Mannheim-Bremer-Petroleum-A.-G.** Jede Hausfrau sollte daher beim Einkauf nur prima reines amerikanisches Petroleum verlangen und Petroleum ohne Angabe des Ursprungs zurückweisen. Das **amerikanische Petroleum** ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche, die ausserdem noch durch besondere Plakate mit der Firma Mannheim-Bremer-Petroleum-A.-G. gekennzeichnet sind, erhältlich.

Hauptniederlage in Emmendingen bei Herrn **Aug. Hetzel.**

Wähler-Versammlungen

werden von den

liberalen Parteien

veranstaltet:

1. In Köndringen am Montag, 7. Jan., abends 7¼ Uhr: „Bahnhof-Restaurant“.
2. in Herau am Dienstag, 8. Jan., abends 7¼ Uhr: „Stube (Sonne)“.
3. in Teningen am Donnerstag 10. Jan., abends 7¼ Uhr: „Adler“.
4. in Kollmarsreute am Samstag 12. Jan., abends 7¼ Uhr: „Stube“ (Vogel alt).

Die Reichstagswähler werden zu diesen Versammlungen freundlichst eingeladen. Redner sind Professor Fabricius, Professor Rieger, Notar Welcker und andere.

Freie Diskussion. 146

Der liberale Verein Emmendingen.

Grosse Preis-Ermässigung

in Suppeneinlagen der Firmen C. H. Knorr und Otto & Kaiser.

Tapioca indigëue	250	gr Paket	statt	25	jetzt	24	Pfg.,	statt	24	jetzt	22	Pfg.
„ exotique	250	„ „	„	45	„	43	„		40	„	40	„
„ C. H. Knorr	250	„ „	„	50	„	47	„		—	„	—	„
„ cancassé	250	„ „	„	50	„	47	„		—	„	—	„
„ Julienne	250	„ „	„	50	„	47	„		45	„	45	„
Sagou indigêue	250	„ „	„	25	„	24	„		22	„	22	„
Hafergrütze	250	„ „	„	23	„	21	„		22	„	20	„
„	500	„ „	„	40	„	38	„		38	„	35	„
Hafermehl	250	„ „	„	25	„	25	„		22	„	22	„
„	500	„ „	„	45	„	45	„		42	„	42	„
Reismehl	250	„ „	„	25	„	24	„		24	„	23	„
Paniermehl	250	„ „	„	25	„	24	„		22	„	22	„
Bohnenmehl	250	„ „	„	25	„	24	„		24	„	22	„
Erbsenmehl, gelb	250	„ „	„	25	„	24	„		24	„	22	„
„ grün	250	„ „	„	30	„	28	„		28	„	26	„
Linsenmehl	250	„ „	„	25	„	24	„		24	„	22	„
Gerstenmehl	250	„ „	„	27	„	25	„		26	„	24	„
Kartoffelmehl	250	„ „	„	25	„	24	„		24	„	22	„
Grünkernextract	250	„ „	„	35	„	33	„		32	„	30	„
Weizenpuder	250	„ „	„	30	„	28	„		25	„	25	„
Erbswürste mit u. ohne Speck oder Julienne	250	„ „	„	30	„	28	„		30	„	27	„
Erbswürste mit Schinken	250	„ „	„	30	„	28	„		30	„	27	„

Auch in allen übrigen Artikeln halte ich mich angelegentlichst empfohlen.

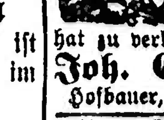
L. Gottlieb, Emmendingen.

Auf 15. Februar oder 1. März 1907 wird unter günstigen Bedingungen **eine Lehrtochter** angenommen bei **Marie Faller,** Modistin, Säckingen a. Rh. 96

Gesucht auf sofort ein **fleißiges Mädchen** zum Servieren; derselben ist Gelegenheit geboten sich im Kochen auszubilden.
Hans Nitschke Gasthaus „zum Bahnhof“, Ispringen b. Pforzheim. 210

Offene Lehrstelle
Für ein Eisenwarengeschäft wird ein **kräftiger Junge** mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Freie Verpflegung im Hause. 137
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein trächtiges **Mutterschwein,** nahe am Ziel, unter zweien die Wahl, hat zu verkaufen. 151
Bäcker Bellert, Weisweil.


Sechs trächtige **Mutter-schweine** hat zu verkaufen. 97
Joh. Gg. Schillinger, Hofbauer, Freiamt-Niederthal.

Kachelofen-Verkauf.
Ein sehr gut erhaltener Kachelofen ist wegen Platzmangel billig abzugeben; geeignet für mittelgroßes Zimmer.
Emmendingen, Hebelstr. 7 183

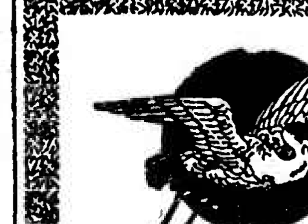
Buch über die Ehe von Dr. Retau m. 39 Abb. statt M. 2.50 nur M. 1.— Preis Abl. int. Bäch. grat. R. Oschmann, Konstanz 124

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 134
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zu vermieten wegen Wegzug auf 1. April d. J. schöne **Wohnung,** 2. Stock mit 5 Zimmern, Mansarden und allem Zubehör. Näheres in der Exped. ds. Bl. 117

Husten! Wer diesen nicht beachtet, läßt seine Gesundheit verderben! **Kaiser's Brust-Caramellen,** feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Rachenkatarrhe. 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Packet 25, Dose 50 Pfg. bei **W. Reichelt** in Emmendingen, **Gg. Jakob Wahrer** in Eichstetten, **Jos. Gruber** in Grafenhausen.

Inserate haben in den „Breisgauer Nachrichten“ besten Erfolg.



Die Geburt einer **Tochter** zeigen hocherfreut an

Karl Haeuser und Frau
geb. Ahrens.

Emmendingen, 6. Januar 1907. 157

Kaufmännischer-Verein
Emmendingen.

Einladung.

Am Dienstag, den 15. Januar, abends 9 Uhr, findet im Nebenzimmer der Brauerei Bautz eine **ordentliche Generalversammlung** des Kaufmännischen Vereins statt.

Tagesordnung:
I. Jahresbericht.
II. Aufstellung des Voranschlages.
III. Abänderung der Vereinsstatuten.
IV. Neuwahl des Vorstandes.
V. Anträge und Wünsche.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

163 **Der Vorstand.**

Sängerrunde Hochberg

Mittwoch, 9. Januar, abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Rechenschaftsbericht; Kassenbericht; Vorstandswahl; Wünsche und Anträge.

Zu zahlreichem Erscheinen werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen. 160

Der Vorstand.

Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft
Gegründet 1825. Goldene Medaille 1885.

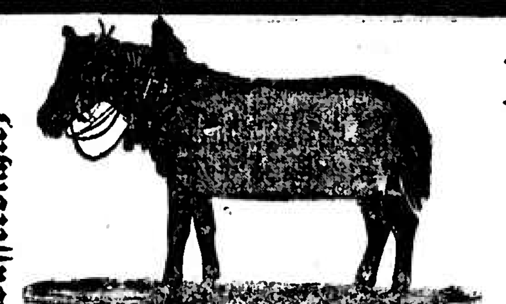
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir dem **Herrn Christ. Fuchs, Gemeinderechner in Theningen** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Karlsruhe, den 5. Januar 1907. 155

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Die General-Agentur:
Zampont.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und Wasserleitungsschäden-Versicherungen empfohlen.

Christian Fuchs,
Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.



Pferdedecken (wasserdichte)
Pferdedecken (wollene)
Karl Wagner, Freiburg i. Br.
Rotteckplatz 5. Telefon 1499.

Benzin
sämtliche Qualitäten verzollt und zollfrei
Gasolin
Maschinen- und Schmieröle.
Gazine (ges. gesch.) zum Betrieb von stationären Motoren.
Terpentane (ges. gesch.) altbewährter Terpentinölersatz.
Chemische Fabrik Bruchsal, G. m. b. H.
Bruchsal (Baden.)
(Benzinraffinerie **ausserhalb** Syndikat.)

Allen Anfragen an die Geschäftsstelle unseres Blattes, welche nicht im Briefkasten beantwortet werden können, ist eine Marke für Rückantwort beizufügen.

Evang. Arbeiterverein.
Heute Montag abends 8 Uhr vor der Singstunde können Bücher in Empfang genommen werden.

Erste günstige Ziehung im Neuen Jahr ist die
Grosse Wohltätigkeits-GELD-LOTTERIE
für Badische Invaliden
Los 1 Mk. Haupttreffer
20000 Mark
Ziehung sicher 26. Januar 1907
3928 Bargew. ohne Abzug
44000 M.
1. Hauptgewinn
20 000 Mk.
2. Hauptgewinn
5000 Mk.
3926 Gewinne zus.
19 000 Mk.
Los 1 Mk. } 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr 107.
H. Schmidt, J. Fuchs, Emmendingen
Breisgauer Nachr. Emmendingen

Musikinstrumente
jeder Art:
Violinen, Zithern, Guitarren, Mandolinen, Guitarrezithern, Celli. Blech- und Holz-Blasinstrumente, Trommeln, Becken, Saiten, **Notenpulte, Notenschränke.**
Verlangen Sie Kataloge mit Angabe Ihrer Wünsche.
Billige Preise. Schnelle Bedienung.
Musikhaus Carl Ruckmich
Grossh. Bad. Hofl.,
Freiburg i. B.
Werkstätten für Neubau und Reparatur.
Bedeutendstes Geschäft dieser Art Süddeutschlands. 4467

Alles, was Sie zur

KINDER-PFLEGE
bedürfen, kaufen Sie gut u. preiswert bei:
W. Reichelt
Emmendingen.

Hygienische Bedarfsartikel.
— Kataloge gratis und franko —
Jaeger-Versand Leipzig 29.
Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.

Anker-Remontoir-Uhr, garantiert gut gehendes Werk Mk. 6.—. Damen-Uhr Mk. 7.50 franko, p. Nachnahme od. vorherige Kasse Kein Risiko! da Geld zurück, wenn die Uhr nicht gefällt.
Rudolf Langer & Co.
Weinböhla 100 bei Dresden

Elektromotor
10 Pf. 220 Volt
Fabrikat A. E. G.
noch neu, sehr billig hat abzugeben
Josef Bayer, Maschinenfabrik Waldkirch, Breisg.

Waschen und Glanzbügeln
sowohl einzelner Stücke als ganzer Wäsche wird pünktlich besorgt von
Frau Karl Kern,
164 **Emmendingen,** Elzstraße 3.

Einen wachsamen **Hofhund** hat preiswert zu verkaufen.
Andr. Winterhalter Reute.

Eine **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche mit Gaseinrichtung und Zubehör, ist auf 1. April zu vermieten.
Luisenstraße 5.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschlüsse: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 6 — Emmendingen, Dienstag, 8. Januar 1907 — 41. Jahrgang.
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

8. Januar (K.: Severinus e. Balthasar). 1867. Stenograph Stolze †.

Zur Bahnkatastrophe auf Strecke Hamburg-Bremen.

Die Eisenbahnkatastrophe auf dem Bahnhof Ottersberg (bei Bremen)

In den letzten Tagen des alten Jahres ereignete sich ein furchtbarer Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Ottersberg, einer kleinen hannoverschen Station im Regierungsbezirk Stade. Bei dem schrecklichen Unglück fanden vier Beamte in Ausübung ihres Dienstes den Tod. Der Schnellzug Hamburg—Köln fuhr mit voller Geschwindigkeit einem Eilgüterzug in die Flanke. Das unsichtige Wetter hatte den Führer des Schnellzuges verhindert, das Einfahrtsignal zu sehen. Die Maschinen der beiden Schnellzüge wurden zerstört. Das Durcheinander der Trümmer war unbeschreiblich. Für die Verwundeten war glücklicherweise sofort ärztliche Hilfe zur Stelle. Das Gleis Bremen—Hamburg war 12 Stunden, das Gleis Hamburg-Bremen 24 Stunden gesperrt.

Ueber die geschäftliche Bilanz des Reichslandes

für das Jahr 1906 schreibt die „Reichsländische Korrespondenz“: Das über den geschäftlichen Abschluß im Reiche Gesagte, gilt mit mehr oder weniger Einschränkungen auch für das Reichsland, für welches von Jahr zu Jahr der altdeutsche Markt wichtiger und ausschlaggebender wird als der französische, von dem uns hohe Schranken trennen. So können wir auch für Elsaß-Lothringen behaupten, daß seine Großindustrie sich einer Hochkonjunktur erfreute. Diese hat schon dem Jahre 1905 sein Gepräge gegeben und in noch gesteigertem Maße auch das verflossene Jahr hindurch angehalten. In dieser Beurteilung des Jahres sind maßgebende Handelskammern einig. Von besonderer Bedeutung für uns war der für die Schiffahrt so ungemein ungünstige Wasserstand des Rheines im Spätherbst, sodaß die im Jahre 1905 zu Schiff angebrachten Gütermengen sogar nicht erreicht wurden. Um so gespannter wartet man auf die Kanalisierung des Rheines. Hoffentlich enttäuscht das gewaltige, für einen Fluß mit solchen Geschiebemengen zum erstenmal versuchte Werk nicht die Erwartung. Von Bedeutung könnte es natürlich für die Schiffahrt noch werden, wenn die namentlich von preußischen Agrariern betriebene Agitation Erfolg hätte, wenn die international festgelegte Schiffahrtsfreiheit auf dem deutschen Hauptstrom beseitigt und eine Rheinschiffahrtsabgabe erhoben würde. Unsere Rebleute hatten unter dem sehr mäßigen Ertrag der geernteten Weine zu leiden, wo ein solcher nicht ganz ausblieb — und in einigen Gegenden war das leider der Fall, sodaß regierungsseitig Steuererlaß bewilligt werden mußte —, hielt die vorzügliche Qualität, die neben der geringen Quantität die Preise steigerte, sie einigermaßen schadlos. Die hohen Vieh- und Fleischpreise mit ihren Folgeerscheinungen sind überall im Reiche dieselben. Unsere Landwirte, die sich im allgemeinen mehr auf die Milch- und Käseerzeugung werfen, bestreiten, daß sie sonderliche Vorteile davon hätten.

Die Betriebssicherheit der Beamten.

Bei den Eisenbahnunfällen von Ottersberg und Kalscheuren sind als Opfer hauptsächlich Postbeamte gefallen, weil der Bahnpostwagen unmittelbar hinter dem Tender und vor dem Packwagen lief. Der Geh. Baurat Janensch vom preuß. Eisenbahnministerium hat nun dem „Berl. Tagebl.“ auf eine Anfrage hin erklärt, da die Eisenbahnverwaltung im Interesse der Betriebssicherheit für die Beamten darauf bedacht sei, die Postwagen einzustellen, weil bei etwaigen Zusammenstößen der Packwagen als Schutz- und Prellwagen wirke. Das gehe aber nicht bei den D-Zügen, wie sie bei den Unfällen von Ottersberg und Kalscheuren in Betracht zu ziehen seien. Die Beamten des Packwagens, der Zugführer und zwei Gehilfen, müssen zur Kontrolle und zum Verkauf von Platzkarten ungehindert durch den ganzen Zug gelangen können. Dem stehen aber die geschlossenen Postwagen im Wege, wie sie bisher von der Reichspostverwaltung eingestellt worden sind. Aus diesem Grunde mußte die Eisenbahn den Postwagen vor den Packwagen einstellen. Die Eisenbahnverwaltung war vor längerer Zeit beim Staatssekretär des Reichspostamtes um Abschaffung dieses Uebelstandes eingekommen. Das Reichspostamt lehnte es aber damals ab, neue Wagen bauen zu lassen. Vor acht Wochen ist der Staatssekretär auf diesen Vorschlag des Eisenbahnministers zurückgekommen und hat sich aus Gründen der Betriebssicherheit mit dem von der Verwaltung vorgeschlagenen Typ der Durchgangspostwagen einverstanden erklärt. Daraufhin wurde sofort der Eisenbahndirektion Berlin die Ausarbeitung eines solchen D-Postwagens in Auftrag gegeben. Nachdem das Reichspostamt dazu seine Zustimmung erteilt hat, sollen derartige Postwagen bei allen D-Zügen eingeführt werden. Es ist zu hoffen, daß dann solche Opfer und Schäden vermieden werden können. Ein Packwagen der Eisenbahn beherbergt höchstens drei Beamte, ein Postwagen aber sieben, und die neuen großen Postwagen sogar zehn bis vierzehn. Um so mehr sei auch die Eisenbahnverwaltung im Interesse der Betriebssicherheit für die Beamten darauf bedacht, die Postwagen stets hinter dem Packwagen einzustellen. Der Unfall von Ottersberg habe aufs neue die Notwendigkeit dazu dargetan.

Wahlbewegung.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum **Wahlkampf** unter der Ueberschrift: „**Kolonialbaukosten**,,: Der bisherige Abg. Erzberger gibt unter dem Titel: „Die Zentrumspolitik im Reichstag mit besonderer Berücksichtigung der Kolonialpolitik“ eine Uebersicht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion in der letzten Legislaturperiode heraus. In der scheinbaren Sachlichkeit seiner Darstellung stoßen wir auf eine Reihe von tatsächlichen Irrtümern, insbesondere von logischen Schnitzern; so macht Erzberger eine Rechnung auf, wonach abzüglich der Kosten für die ostasiatische Expedition das Vaterland für die Kolonien 815 Millionen Mark aufgebracht habe. Es passierte ihm dabei nur der Irrtum, daß er den abgelehnten Nachtragsetat für die Expedition mit 29 Millionen, die noch nicht genehmigte Eisenbahn mit 21 Millionen, sowie die Forderungen des noch gar nicht genehmigten Hauptetats 1907 mit 61 Millionen einstellt, außerdem die Schätzung für Unkosten der Post- und Telegraphenverwaltung von 7 Millionen, sowie die Ausgaben für die Marineverwaltung mit 20 Millionen, — als ob wir für die Kolonien unseren Flottenetat erhöht hätten —, ferner die Dampfersubventionen für die Ostafrika-Linien, die doch zum größten Teil für die Entwickelung des deutschen Handels mit Britisch-Südafrika geschaffen sind. Diese Kosten machen zusammen 152 Millionen; es bleiben also nur 663 Millionen übrig, die das Reich in 22 Jahren für die Kolo-

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Else hörte nichts mehr. In voller Aufregung eilte sie aus der Küche, die Tränen stürzten ihr vor Scham und Angst aus den Augen und ihre Hände zitterten so heftig, als sie ihren Hut aufsetzte und das Jackett anzog, daß sie kaum damit zustande kam. Und dann hinunter auf die Straße. Als sie eine Weile gegangen war, wurde sie ruhiger. Die Minna würde sie ja nicht verraten, schon aus eigenem Interesse. Und sie hatte ja auch nichts böses getan. Daß sie Herrn von Freyhold nicht aus dem Wege ging, wenn er sich auf ihrem Heimweg zu ihr gesellte und daß sie gern mit ihm plauderte, das war doch gewiß kein Verbrechen.

Und dann stieß sie einen tiefen, tiefen Seufzer aus und das Herz wurde ihr so schwer und beklommen. Nun war er wohl schon im Kasino und unterhielt sich mit Lucie, die ihre lieblichste Miene zeigte und ihr süßestes Lächeln, und die ihre Augen spielen ließ und all ihre Koketterie aufbot, um ihn zu bestricken. Und dann tanzten sie, Arm in Arm, Hand in Hand und der Taumel des Tanzes, ihre verführerische Nähe riß ihn hin zu ihr zu sagen —

„Aber, mein gnädiges Fräulein! Was für wichtige Gedanken beschäftigen Sie denn so angelegentlich?“

Und da stand er vor ihr, mit dem Hut in der Hand, und begrüßte sie mit seinem freundlichsten, liebenswürdigsten Blick.

Sprachlos, aus großen, verwunderten Augen starrte Else Herrn von Freyhold an, wie eine nie gesehene, übernatürliche Erscheinung.

Er aber nickte lächelnd.

„Ja, warum sind Sie denn nicht auf dem Kasinoball, Herr Leutnant?“

„Weil ich zuerst noch ein bißchen mit einem gewissen liebenswürdigen Fräulein plaudern möchte, ich werde dann fröhlicheren Herzens auf den Kasinoball gehen.“

Verschwunden waren wie mit Zauberschlag und Trübsinn und Trauer; in ihr lachte und jubilierte alles.

„Aber Sie versäumen ja die Polonaise.“

„Ihre Gesellschaft ist für mich amüsanter als die Polonaise. Auch den ersten Walzer gebe ich gern noch drauf.“

Ein süßes Gefühl innigster, frohster Genugtuung durchströmte sie, während sie an Lucie Carstens Worte dachte. Es hatte gar nicht den Anschein, als ob sich Leutnant von Freyhold beeilte, mit der siegessicheren Lucie zu tanzen und ihr Liebeserklärungen zu machen.

Seine Stimme klang so aufrichtig und warmherzig, gar nicht wie eine bloße höfliche, äußerliche Galanterie, als er nun weiter sprach.

„Wirklich, Fräulein Else, es war mir geradezu Bedürfnis, Sie vor dem Ball noch zu sehen und Ihnen zu sagen, wie viel schöner es wäre, wenn Sie mit dabei wären. Schade, schade! So wird man hingehen, weil man muß und man wird seine Pflichttänze geziemend erledigen und wird sich dann müde, gelangweilt nach Hause trollen. Anders, wenn Sie unter den Tänzerinnen wären, Fräulein Else! . . . Ein einziges Mal haben wir erst miteinander getanzt, einen einzigen lumpigen kleinen Tanz. Wann wird es heißen: Fortsetzung folgt?“

Sie lächelte fröhlich zu ihm empor.

„Fortsetzung folgt am 27. Januar.“

In seinen Augen blitzte es.

„Wirklich, Fräulein Else, wirklich?“

Schüchtern, ängstlich hob sie ihr Gesicht.

„Soll ich nicht?“

„Aber ja — sicherlich sollen Sie! Es macht mich ja so glücklich. Ich habe ja auch schon daran gedacht, ich wollte Sie nur nicht darum bitten, weil doch — die ganze Kompagnie ist doch da. . . . Ihr Cousin, der Lenz hat Sie wohl eingeladen?“

Sie nickte und errötete, während sie des Sergeanten gedachte. Aber ein instinktives Gefühl hielt sie ab, zu dem Leutnant von des Unteroffiziers lächerlichen Bewerbungen un zu sprechen.

Leutnant von Freyhold strahlte vor Freude und Zufriedenheit und rieb sich vergnügt die Hände.

„Das ist schön,“ rief er lebhaft, „sehr schön! — Nun wird's noch mal so nett werden, hundertmal so nett! Nun freue ich mich ja schon ganz unbändig. Nun tanz' ich alle Tänze mit Ihnen — nein, alle nicht, das ginge nicht, aber die Hälfte, das müssen Sie mir versprechen.“

„Soviel Sie wollen,“ erwiderte sie glückselig. Und dann blieb sie stehen. „Nun müssen Sie aber gehen, Herr Leutnant.“

Er legte seinen Arm auf den ihren und zog sie sanft mit sich fort. —

„Noch nicht — bis zur nächsten Straßenecke begleite ist Sie noch. Herrgott, freue ich mich! Das war mal 'ne angenehme Neuigkeit. Nun wird's noch ganz fidel werden heut abend. .“

Aufgeräumt plauderte er weiter und sie hörte ihm mit allen Sinnen zu und sie waren so vertieft in ihr Gespräch, daß sie nicht bemerkten, wie drüben auf der anderen Straßenseite ein Unteroffizier bei ihrem Anblick erstaunt stillstand, scharf zu ihnen hinüberspähte, sich dann umdrehte und ihnen langsam folgte.

Es war Sergeant Schwalbe. Voll Eifer war er fast im Trabe nach der Dammstraße gestürzt, ohne die Erwartete zu finden. Da war er spornstreichs umgekehrt und wieder zur Stadt zurückgeeilt. Der Gedanke, daß Fräulein Else wahrscheinlich unterwegs irgend einen Laden betreten hatte, um eine Besorgung zu machen, tröstete ihn und erhielt ihn in freudiger Spannung.

Und da nahm er sie nun auch richtig wahr, drüben auf der andern Seite. Aber leider war sie nicht allein. Ein Herr, ein Zivilist, begleitete sie, allem Anschein nach ein Freund der Familie, dem sie zufällig begegnet war. Aber als er die beiden nun vorsichtig folgend näher beobachtete, gelangte er rasch zu einer anderen Ansicht. Die vertrauliche Art, wie der Begleiter sie am Arm faßte, seine Gebärden, seine Lebhaftigkeit, die hingebungsvolle Weise, wie sie ihn anhörte, ab und zu ihr Gesicht ihm voll zukehrend —: alles das deutete vielmehr darauf hin, daß hier innigere, zärtlichere Beziehungen obwalteten.

Zornige Eifersucht wallte in dem Enttäuschten auf. War sie auch nicht besser als die anderen Mädchen? Ihre Freundlichkeit am Sonntag hatte ihm den Mut gegeben, ihr heute aufzupassen. Und nun schien Lenz doch recht zu behalten. Ihrer Liebenswürdigkeit am Sonntag lag ein wahres, wärmeres Gefühl zu Grunde, sondern schien nur eine augenblickliche kokette Laune gewesen zu sein und neben Lenz und ihm schien sie noch ein paar andere Verehrer in Atem zu erhalten. Die kokette, kleine Hexe!

Fortsetzung folgt.